

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 610.

Halle, Mittwoch den 31. December
Zweite Ausgabe.

1851.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1852) mit 22½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 26¼ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung erfuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 19. December 1851.

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Decbr. Der zufriedene Rückblick, den man in gewissen politischen Kreisen, auf das ablaufende Jahr, namentlich nachdem noch seine letzten Wochen die große französische Katastrophe gezerrt haben, wirft, hindert nicht, auch der möglichen Eventualitäten zu gedenken. Und wenn man auch wenig von einer revolutionären Erhebung des nächsten Jahres fürchtet, so vergißt man doch der Combinationen internationaler Politik nicht, welche es leicht dahin bringen könnten, den Frieden Europas ernstlich zu gefährden. Man sieht in dieser Beziehung den ersten bedeutendsten Schritt des neuen französischen Gouvernements, die Forderung der Kriegsschädigung für 1832 von Belgien, mit sehr ungünstigen Blicken an. In London soll dies im Kreise des Gouvernements in erhöhtem Maße der Fall sein. Man ist hier von Seiten sehr unterrichteter Personen der Ansicht, daß das englische Cabinet sich in eine sehr entschiedene Position der französischen Forderung an Belgien gegenüber setzen wird. Als den besten und auch wohl nicht unwahrscheinlichen Ausgangspunkt bezeichnet man die Vermittelung zwischen Frankreich und Belgien durch eine andere Macht. Der Natur der Verhältnisse nach möchte wohl Preußen den weissen Beruf zu einer solchen vermittelnden Stellung haben. — Es wird uns mitgetheilt, daß Ludwig Napoleon es sich habe angelegen sein lassen, seinem „alten Verbündeten“, der Krone Dänemark, treue Freundschaft und Allianz antragen zu lassen und die innigen Beziehungen zu erneuern, welche zwischen seinem Oheim und Dänemark bestanden haben. (C. B.)

Heute Mittag wurde der nunmehr zum Gesandten des Kaisers von Rußland am hiesigen Hofe ernannte Baron v. Hubberg von dem Ministerpräsidenten dem Könige vorgestellt, wobei derselbe seine Akkreditiv überreichte. Der Ministerpräsident und der kaiserliche russische Gesandte wurden hierauf zur Tafel gezogen.

Der frühere Präsident der ersten Kammer, Hr. Rudolph v. Auerswald, ist aus Paris wieder zurückgekehrt und soll eine nicht beruhigende Schilderung wegen der weiteren Entwicklung der dortigen Verhältnisse entworfen haben.

Dem Landes-Ökonomie-Kollegium ist von dem landwirthschaftlichen Central-Verein für die Provinz Sachsen ein Plan vorgelegt worden, wonach der Verein Deputationen bestellen will, welche die Provinz bereisen sollen, um die für die Zwecke des Vereins erforderlichen Lokalkenntnisse zu sammeln, Verbindungen anzuknüpfen, besonders aber die Verbesserungen der Pferdezuucht zu fördern. Für diesen Zweck, namentlich soweit derselbe die Pferdezuucht betreffen soll, wird vom Verein eine Summe von 1000 Thln. jährlich aus Staatsfonds

erfordert. Auch für die Rindviehzucht beabsichtigt dieser Verein ein zweckmäßiges Züchtungssystem anzubahnen. Von dem Landes-Ökonomie-Kollegium ist eine nähere Specialisirung der Vorschläge erforderlich worden.

Ueber den Zeitungsstempel können wir melden, daß im Ministerium des Innern die Acten in dieser Sache als geschlossen zu betrachten sind, und daß sie gegenwärtig dem Finanzministerium zur Erklärung vorliegen. Der Zeitungsstempel dürfte aber vor dem April k. J. nicht eingeführt werden, da außer den eben berührten, noch nicht geschlossenen Verhandlungen die Kammer sich darüber auszusprechen haben werden.

Eine, von dem Obertribunal kürzlich gefällte, Entscheidung ist für den kaufmännischen Verkehr von großer Bedeutung. Das Allgemeine Land-Recht schreibt vor, daß Gesellschaften nur durch schriftliche Verträge errichtet werden können. Zwei Kaufleute hatten sich nun zu einem gemeinschaftlichen Getreidegeschäft durch mündlichen Vertrag verbunden. Der eine machte jedoch verschiedene Geschäfte auf alleinige Rechnung, und behauptete, von seinem Geschäftsgenossen deshalb in Anspruch genommen, daß ein rechtsgültiger Gesellschaftsvertrag zwischen ihnen nicht bestünde, weil das Geschäftsverhältnis nur auf mündlicher Verabredung beruhe. Das Ober-Tribunal entschied indes, daß die in die Handelsbücher bewirkte vollständige Eintragung eines, auf den Grund eines mündlich errichteten Gesellschaftsvertrages abgeschlossenen Geschäfts als eines gemeinschaftlichen, die Stelle der schriftlichen Form des Geschäftsvertrages vertritt, ohne daß es der Eintragung eines besonderen Vermerks über den Abschluß des letzteren bedarf.

Die Sächsische Constitutionelle Zeitung bringt folgende Notiz: In den dreidener vornehmsten Salons circulirt ein Gerücht, wonach die neueste von Wien gekommene Weisung dahin ginge, eine Ehe zwischen dem Präsidenten und der Herzogin von Orleans anzubahnen, wobei dem Grafen von Paris die Primogeniturrechte zu sichern wären. Gewiß ist jedenfalls, daß man in Oesterreich von Ludwig Napoleon's Thatkraft eine hohe Meinung hat und den Bestand seiner Regierung als gesichert ansieht.

Frankfurt a. M., d. 26. Dec. Der König von Preußen hat an die Stelle des abgerufenen Legationsraths v. Dierstedt den Kammerherrn und Legationsrath Frhn. v. Canitz zum preussischen Residenten bei hiesiger freier Stadt ernannt.

Wien, d. 28. Dec. Der Finanzminister, Baron Kraus, ist auf sein Ansuchen von diesem Posten entbunden, hat das Großkreuz des Leopoldordens erhalten und ist in den Reichsrath berufen. Das

Finanzministerium ist dem Ritter von Baumgartner übertragen worden. Derselbe behält zugleich das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten noch bei und hat vom Kaiser den Auftrag erhalten, unverweilt einen Antrag über die Art und Weise zu erstatten, wie die Führung dieser wichtigen Dienstzweige unter diesen Verhältnissen einzurichten sei.

Ein wohlmeinender wiener Correspondent der Freimüthigen Sachsen-Zeitung meint, weil Preußen sich weigere, die Wiener Zollconferenz zu beschicken, könne es wohl kommen, „daß Preußen in Bezug auf die Zoll- und Handelsinteressen noch in dieselbe Isolirung geräth, in welcher es sich vor nicht langer Zeit in politischer Hinsicht befunden hat.“

Frankreich.

Paris, d. 27. Dec. Bezüglich des Tebeums, welches am 1. Jan. abgehalten werden wird, ist an alle Departementspräfecten eine Depesche erlassen worden, in welcher die Maires aller Hauptorte aufgefordert werden, sich nach Paris zu begeben, um der Feier der Inauguration der zehnjährigen Präsidentschaft beizuwohnen, welche am 1. Jan. 1852 stattfinden wird. Jeder Maire muß ein Beglaubigungsschreiben seines Präfecten mitbringen und die dreifarbigte Schärpe tragen. In mehreren Provinzen sind bereits die für diese Feierlichkeit bestimmten Delegationen gewählt. Die Vorbereitungen zu dieser religiösen Feierlichkeit werden fortgesetzt, die Gerüste auf den Thürmen von Notre-dame werden abgenommen. Besonders prachtvoll soll die Fassade der Kirche geschmückt werden; unzählige Fahnen werden von den tausend Säulen und Schnörkeln der alterthümlichen Thürme wehen, und in die Nischen der Kirche werden Statuen von Königen gestellt. Das Tebeum wird ein neues Werk Auber's sein, der es eigens für diese Gelegenheit componirt und den Chor dirigiren wird.

Salignoni's Messenger, Organ der englischen Gesandtschaft in Paris, erklärt die Nachricht für falsch, die den Lord Normandy abberufen und durch Bulwer ersetzt läßt.

Einige Mitglieder des diplomatischen Corps haben von ihrer Regierung Ordre erhalten, am Neujahrstage im Elysée offiziell zu erscheinen. Große Freude darüber im Elysée und Vorbereitung für diese Feier. Louis Napoleon hat es für gut befunden, sich auf einige Tage zu sammeln, und deshalb die gewöhnlichen Empfänge ausgesetzt. Nach dem 1. Januar werden großartige Soirées in den mehr geräumigen Sälen der Tuilleries stattfinden.

Ein hier angekommenes Brief, der aus officiellen Kreisen in Berlin zu stammen scheint, meldet, daß der französische Gesandte in Berlin an das preussische Ministerium eine Note gerichtet habe, worin er sich über die Angriffe der Neuen Preussischen Zeitung gegen den Prinzen Ludwig Napoleon beschwert. Hr. v. Mantoufel soll hierauf geantwortet haben, daß, da die Pressefreiheit in Preußen garantirt, derlei Manifestationen zu verhindern unmöglich sei; man würde jedoch im Fall einer Verletzung des Pressgesetzes handelnd einschreiten.

Das künftige Pressgesetz ist schon fertig; es wird Niemand dadurch überrascht sein. Zur Herausgabe eines Blattes bedarf es einer Bewilligung der Regierung und einer Caution (200—250,000 Fr.). Die Vergehen werden der Zuchtpolizei zur Beurtheilung anheimgestellt und nach zweimaliger Verdamnung wird das Journal gänzlich verboten. Doch sieht es der Regierung frei, aus Staatsgründen sämtliche Blätter aufzuheben. Der Präsident hat gestern eine Deputation der Presse empfangen, welche ihm ihren Schmerz über die strengen Maßregeln gegen die Presse ausdrückte. Ludwig Bonaparte sagte ihr: „Meine Herren! Die Presse hat schon zwei Regierungen gekürzt; ich verspreche Ihnen, daß sie mein Gouvernement nicht umbringen werde.“

Den zu Ham befindlichen Generalen soll mit Ausnahme Changuarnier's, der noch länger in Haft bleiben würde, die Verbannung erlassen sein. Boze, den man ebenfalls verbannen wollte, soll die Erlaubnis erwirkt haben, in seiner Geburtsstadt Agen zu leben, dieselbe jedoch nie verlassen dürfen.

Die Auflösung der pariser Nationalgarde, von welcher übrigens die meisten Legionen nur noch im Gedächtnisse der Pariser vorhanden sind, ist von der Regierung beschloffen und soll im Laufe des künftigen Monats noch vorgenommen werden. Aus den Legionen 1, 2 und 10 werden jedoch einige Bataillone als Ehren- oder Leibwache des Präsidenten gebildet werden. Auf diese Weise wird wenigstens die Erinnerung an das Institut der Nationalgarde erhalten bleiben.

Auf dem Triumpfbogen de l'Étoile soll eine Quadriga gestellt werden, die den Kaiser in einer Höhe von 10 Metres im Kaisermantel und mit der Krone auf dem Haupte führt.

Auf ein Dankschreiben des Maire von Lyon antwortete Louis Napoleon am unter Andem: „In diesen ersten Verhältnissen habe ich immer die größte Sorge für das, was das Loos der Arbeiter bessern und ihr Gedeihen steigern könnte. Ist es uns verstatet, ruhigere Tage zu erhoffen, so würde Ihre Stadt eine der ersten sein, die den heilsamen Einfluß davon empfinden wird.“

Paris, d. 28. Decbr. (Tel. Dep. d. Pr. Stg.) Die Abstimmungen aus 68 Departements ergeben definitiv 6,344,727 Ja, 547,596 Nein. Man kennt zur Stunde das Abstimmungsergebnis aus 76 Departements vollständig und aus sieben theilweise, und haben darnach, mit Einschluß der bekannten Vota der Armee und Marine, 7 Millionen für Louis Napoleon gestimmt. Greterin ist zum General-Director der von 1. Januar ab vereinigten Verwaltung der Pölle und der indirecten Abgaben ernannt. Man spricht von einer großen Revue der ganzen pariser Garnison, die auf dem Marsfelde gleich nach der Proklamirung des Präsidenten stattfinden soll.

Paris, d. 29. Dec. (Tel. Dep. d. Pr. Stg.) Der „Moniteur“ enthält ein Dekret, wodurch aus Ersparungs-Rücksichten die Verwaltungen der Pölle und der directen Steuern in Eine verschmolzen werden. Ein anderes Dekret setzt auf neuer Grundlage die Departementalkommission der Seine wieder ein, welche die Funktionen eines Generalrates des Departements und eines Munizipalrates von Paris verleben wird. Das französische Gebiet ist wieder, wie vor 1848, in 21 Militärdivisionen getheilt worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Dec. Der Globe giebt in einem kurzen, officiell klingenden Leitartikel eine Reihe beruhigender Versicherungen: Es ist ein Irrthum, zu wäghen, daß der Ministerwechsel auch einen Wechsel in der auswärtigen Politik Englands bedeute. Es ist ein noch größerer Irrthum, zu wäghen, daß fremde Mächte den letzten Personenwechsel beeinflussten oder den Maßregelwechsel, den man voraussetzt, verursachen würden. Am widersinnigsten ist der Glaube, daß England daran denke, die Ansprüche der jüngern oder ältern Bourbonnenlinie gegen die bestehende Regierung Frankreichs zu unterstützen, anerkannt wie sie ist durch die große Masse der französischen Nation. Die Politik der Regierung vor englisch und wird englisch bleiben: den Frieden erhalten; jenen Ländern, denen es gelingt, constitutionelle Regierungen einzuführen, moralischen Beistand und Sympathieen schenken, aber auch wenn eine Nation lieber unter einer andern Regierungsform lebt, wird England ihre „nationalen Institutionen“ respectiren. Diese Politik sei so einfach und gerecht, daß sie keiner Verheimlichung bedürfe und keine Feindschaft erwecken sollte!

Der neue Staatssecretär des Auswärtigen, Carl Granville, wohnte gestern dem in Windsor abgehaltenen Geheimrathe bei. Er sowohl wie der Conseilpräsident und Lord J. Russell hatten dann bei der Königin Audienz.

Amerika.

Der Dampfer Humboldt, welcher Kossuth nach Amerika geführt, hat am 26. Dec. bei seiner Retourreise nach Havre sein Postpaket in Cowes abgegeben. Der Humboldt hat Newyork am 13. Dec. verlassen. Alles war noch mit Festlichkeiten für Kossuth beschäftigt. Er hatte Adressen von Virginia, Philadelphia, dem demokratischen Comité, den in Newyork anwesenden Ungarn, der einheimischen und fremden Antislavereigesellschaft, von Newbury, Middletown, Connecticut &c., im Ganzen über 30 Adressen empfangen und in der kurzen Zeit seines Aufenthalts 26 Reden gehalten. Dabei litt er in Folge der schlechten Seefahrt an Bluthusten, und die Newyorker Blätter ermahnen wiederholt, man solle doch Kossuth's Gesundheit nicht vor lauter Enthusiasmus zu Grunde richten. In der Antwort auf die Adresse der Antislavereigesellschaft bemerkte er mit vielern Takte, daß er in dieser, als einer innern Frage, keine Meinung aussprechen könne, ohne sich mit einer Partei zu identificiren. Denselben Grundsatz sprach er jedesmal vorfichtig aus, und in diesem Sinne ist auch sein „Manifest an das amerikanische Volk“ abgefaßt, welches folgendermaßen lautet:

Während ich in die Vereinigten Staaten gekommen bin, um im Interesse meines Vaterlandes die Sympathien, auf die ich aus guten Gründen im Herzen der Nation zählen zu können glaube, zu benutzen, halte ich es für meine Pflicht, zu erklären und dies in den ersten Momenten nach meiner Ankunft, daß meine Mission darin besteht, für die Unabhängigkeit Ungarns und die Freiheit des europäischen Continents vor der großen Republik der Vereinigten Staaten zu streben. Mein Grundsatz in dieser Beziehung ist, daß jede Nation das souveräne Recht hat, ihre eigenen häuslichen Angelegenheiten, ohne irgend eine Einmischung von außen, zu ordnen; daß ich mich deshalb in die innern Angelegenheiten der Vereinigten Staaten auf keine Weise mischen werde, und daß ich von allen Anhängern meiner Sache erwarte, daß sie in Bezug auf meine Person keinen Schritt thun, der mir Schwierigkeiten bereiten, und in der Absicht, meiner Sache Vortheil zu leisten, derselben schaden würde. Ich muß mit Bedauern wiederholt zu diesem Zwecke an die öffentliche Meinung dieses Landes appelliren und hauptsächlich an jene, die sich als Freunde meiner Sache ausgeben, damit sie darin einen Beweis ihrer Sympathie geben, indem sie jeden Schritt vermeiden, der mich, in Bezug auf mein angenommenes, leitendes Princip: mich in keine Parteitragen zu mischen oder mich zu lassen, in Schwierigkeiten verwickeln könnte. 12. Dec. K. Kossuth.

Am 11. Dec. gab die Corporation von Newyork zu Ehren Kossuth's ein großes Diner, an welchem 400 Personen Theil nahmen, und bei welchem Kossuth in einer langen Rede die Verhältnisse Ungarns auseinandersetzte. Diese Rede wird von der amerikanischen Presse als ein gewaltiges Meisterstück gepriesen. Sie schildern allgemein den Enthusiasmus für Kossuth als im Zunehmen begriffen.

Das Blatt The Builder enthält die Angabe der Bauart des Gebäudes für die Ausstellung der Vereinigten Staaten. Es wird 600 Fuß lang und 140 Fuß breit sein. Das Dach wird aus Holz und Schiefer bestehen; an den Ecken werden Thürmchen angebracht und die Außenseite des Gebäudes wird mit Säulen und Candelabern verziert sein.

Vermischtes.

— Die von Friedrich v. Schiller hinterlassene Handbibliothek, zum Theil mit schriftlichen Notizen und einem eigenhändig geschriebenen Verzeichniß derselben versehen, ist jetzt in den Besitz des Berliner Buchhändlers J. Stargardt gelangt.

— Moskauer Blätter berichten den Tod des armenischen Erzbischofs Michael Sallantian, des ausgezeichneten Schriftstellers der gegenwärtigen armenischen Literatur. Er war 1782 zu Konstantinopel geboren und starb im Alter von 69 Jahren im letztverfloßenen August zu Moskau.

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 609.)

Es ist vielleicht von einigem Interesse, zu ermitteln, wie sich in Betreff der ehelichen und unehelichen Geburten Stadt und Land zu einander verhalten.

Gewöhnlich behauptet man, daß auf dem Lande mehr Einfachheit im Lebenswandel und mehr sogenannte patriarchalische Sitte herrschen, als in den Städten. Wenn man dies für manche Raffinirtheiten, die in minderer Zahl als die groben Verletzungen der Sittlichkeit auf dem Lande auftreten, zugeben kann, so sei doch in Bezug auf den Unterschied, den die öffentliche Meinung mit Recht zwischen Stadt und Land aufzustellen pflegt, an die früheren Andeutungen erinnert, nach welchen der größere Theil der Städte des Regierungsbezirks Ackerstädte sind, die diesen Namen nur sehr uneigentlich führen. Ueberhaupt ist im ganzen Bezirk nicht eine der großen Städte des Landes, denn auch Halle steht erst in der zweiten Linie, obgleich es von der Natur die Elemente erhalten hat, sich in die erste Rangklasse der preussischen Großstädte zu erheben.

Die Summe aller Geburten in den Städten des Bezirks betrug 10693, darunter 1216 uneheliche; daher kommen 100 Geburten auf 1137 uneheliche. In den 16 Kreisen des platten Landes betrug die Zahl der Gesamtgeburten 19797, die der unehelichen 1938; mithin 100 Geburten auf 979 uneheliche. Der nicht sehr bedeutende Unterschied von 1,58, welcher nach Abrechnung der Ausnahmestellung von Halle noch mehr vermindert wird, dürfte auf Rechnung sowohl der gewerblichen Geseßgebung als des Umstandes zu schreiben sein, daß die Aushilfen, welche in Bezug auf Dienstunterkommen und auf die Leichtigkeit der Beschaffung ärztlicher und geburtsärztlicher Unterstützung sich auch in den Kleinstädten darbieten, für eine größere Zahl gefälliger Frauenzimmer Anlaß sind, sich auch nach den Landstädten zu wenden. Wie dem aber auch sei, so zeigt sich auch hier, wie wenig jene Behauptung für sich hat, daß die ländliche Bevölkerung die Pflegerin, die städtische dagegen die Verderberin der guten Sitten sei. Es giebt Leute, welche die Klage über die zunehmende Unsittheit stets im Munde führen und es sich in ihrem einseitigen theologischen oder pietistisch-volzeilichen Antzeifer nicht nehmen lassen, gegen die Sünden und Lüste der vererbten Welt loszubonnern. Unter dem Vorwand heiligster Begeisterung werfen sie ihren Bannfluch auf die an Zahl und Leistungsfähigkeit wachsende Bevölkerung und auf die damit wie Ursache und Wirkung verbundene Vermehrung und Ausdehnung neuer und alter Erwerbsquellen. Sie haben aber sehr Unrecht, der hierarchische Selbstmuth überfließt in seiner Befangenheit die Zustände der Wirklichkeit. Denn die Zunahme der Bevölkerung ist thatsächlich nicht die Ursache der vermehrten Unzüchtigkeit. Im Jahr 1816 kamen auf 100 Geburten im Regierungsbezirk 12,03 uneheliche, beinahe das 8te Kind war ein uneheliches, dagegen war 1849 beinahe das 9te Kind ein uneheliches, und dennoch ist in diesem Zeitraum von 33 Jahren die Bevölkerung um mehr als 50 Prozent gewachsen. Das menschenreichste Gewühl, kolossal als auf irgend einem Punkte der bewohnten Erde, hat sich im Londoner Distrikt aufgehäuft, und erst das 30ste Kind ist ein uneheliches! Im Jahr 1816 zählte Berlin nur 175000 Einwohner und auf 100 eheliche Geburten kamen 24,35 uneheliche, oder neben 5492 ehelichen kamen 1337 uneheliche Geburten vor. Im Jahr 1849 zählte es gegen 400,000 Einwohner, es zählte 11638 eheliche und 2122 uneheliche Geburten, auf 100 eheliche Kinder kamen 18,24 uneheliche. In der schlesischen Hauptstadt, in Breslau, dem Sammelplatz aller Großen der Provinz und der Residenz der hohen katholischen Prälaten, war 1816 die 5te bis 6te, 1849 die 4te bis 5te Geburt eine uneheliche. In Königsberg war 1816

das 6te bis 7te, 1849 das 4te bis 5te, in Danzig 1816 das 7te, 1849 das 6te, in Stettin 1816 das 7te, 1849 das 8te Kind ein uneheliches. Die Ursachen in den Seestädten mit ihrem Matrosen- und Fremdenverkehre sind leicht zu erkennen. In Köln war 1816 das 8te bis 9te Kind unehelich; seitdem hat diese Stadt nicht nur an Bevölkerung zugenommen, sondern sie ist mit den reichsten Gewerbanlagen wie überhäuft, zählt doch eine einzige Zuckerrübenfabrik allein jährlich über 1 Mill. *R* Steuer; 1849 war aber das 11te Kind ein uneheliches. Wenden wir uns insbesondere nach Westphalen und in die Rheinprovinz, zu den Sigen der deutschen und der preussischen Großindustrie, in die Gegenden, wo auf 1 Quadratmeile 8000, 10000, 12000, sogar 23000 Menschen zusammengedrängt leben, in jene Dörfern, deren gewerbliche Anlagen 1000, 2000 und mehr Menschen in wenigen Sälen tagtäglich zusammen arbeiten lassen — dort an den Sigen des Ritterthums der Arbeit treten uns andere Resultate entgegen, als in den Revieren, wo das innere Knappenthum der Sandwüsten sein Wesen treibt. Im Regierungsbezirk Köln war 1849 das 19te, in Minden das 20ste, in Arnberg und Trier das 23ste, in Düsseldorf das 25ste, in Münster und Koblenz das 30ste, in Aachen das 31ste Kind ein uneheliches. Der Kreis Wittgenstein im Regierungsbezirk Arnberg bietet im Vergleich mit dem benachbarten Kreise Axtena die auffälligsten Thatsachen dar. Der Kreis Wittgenstein besteht aus zwei Standesherrschaften, die beide aus ihren Besitzungen, auch außerhalb des Kreises, an Einkünften zusammen 190,000 *R* jährlich ziehen sollen (Siehe von Zeblich „der Preussische Staat“ 2. Thl. S. 340); der Ackerbau ist gering, die Viehzucht auf den herrschaftlichen Gütern gut, die Jagd ausgeübt und ergiebig; die Einwohner beschäftigen sich in Eisenhämern, mit Holzarbeiten, mit Spinnen und Weben. Beinahe das 8te Kind ist ein uneheliches. In demselben Regierungsbezirk liegt der Kreis Axtena, eine rauhe Gebirgslandschaft fast ohne Ackerbau und nur mit Viehzucht, aber auf diesem sterilen Boden mit der stärksten Betriebsamkeit und Fabricitätigkeit, welche in den Eisengruben, Eisen-, Stahl-, Kupfer- und Zinn- und Hämern, Metall- und Baumwollmaschinen, Schleif-, Draht-, Papier- und Pulvermühlen u. s. w. Beschäftigung und Unterhalt findet. In der kleinen Stadt Axtena mit einem alten jetzt als Armenhaus benutzten Schloß der ehemaligen Grafen von Axtena, von denen die Grafen von der Mark und von diesen mütterlicher Seite die Könige von Preußen abstammen, liegen die berühmten Kumpischen Fabrikantlagen auf einer Felsen-Halbinsel, wo zwei unterirdische durch Felsen gesprengte Hauptkanäle, 1200 Fuß lang, 10 Fuß weit und 8 Fuß hoch, die verschiedenen Werksstätten des Drahtschneidens, Richtens, Ablässens, eine Strick- und Nähadel-, Schleif- und Schäumühle, einen Eisenblech- und Raffinirhammer, eine Fingerhutmühle betreiben und ein Druckwerk das Wasser 360 Fuß hoch hebt; in Ländchen sind 31 Zinnhämmer, Eisenwerke, Schleifotten, Draht- und Pulvermühlen, Metallwaaren-, Messer- und Baumwollfabriken, Hofsahl- und Eisenhämmer, in Neuenrode Weiden, Webereien, Hammerwerke; fast in jedem Dorfe wird gehämmert, polirt, gewebt, gebleicht — allenthalben faßt und braust der Feilz und die Arbeit donnert durch den ganzen Kreis. Und in diesem Kreise kommt 0,76 uneheliche Geburt auf 100 eheliche; beinahe das 13ste Kind ist erst ein uneheliches, während in dem standesherrlichen Wittgenstein fast das 8te unehelich ist.

Dies sind doch wohl Thatsachen, die auch der souveränste Unverstand der Bigotterie nicht wegzulugnen vermag!

(Fortsetzung folgt.)

(Die „Skizzen über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg“ werden in dem neuen Jahrgange unserer Zeitung ihre Fortsetzung erhalten. Für die vielfachen Zeichen freundlicher Theilnahme, welche jene Mittheilungen bisher gefunden, unsern herzlichsten Dank.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diesemjenigen Einpassen des Saalkreises, welche dem Kreise Kapitalien dargeliehen haben, setze ich hierdurch davon in Kenntniß, daß sie die vom 1. Juli bis zum 31. d. Mts. fälligen Zinsen von jetzt ab täglich auf der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse während der gewöhnlichen Geschäftsstunden gegen Quittung in Empfang nehmen können.

Halle, den 27. December 1851.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowiz.

Retourbriefe.

1) An Theob. Hornig in Hettstedt. 2) An Fräulein Friederike Eitelster in Berlin. 3) An den Schumacher-Mstr. Krull in Söben. 4) An Friederike Schubert in Leipzig. 5) An die Wittve Karius p. Prettin. 6) An den Hopfenhändler H. Hellmuth in Gera. 7) An den Pastor Schweder in Bär-

walde. 8) An den Dienstknecht Fried. Beierlein in Köstz bei Gera. 9) An den Maurergesell Carl Gebhard in Müßelau. 10) An den Handarbeiter Friz Nagel in Meßk bei Börg. 11) An Ditto in Dürrenberg. 12) An Fried. Kiedel, 6. Comp. 32. J.-R. in Halle. 13) An den Dr. med. Hoff in Berlin. 14) An den Prediger Krafft in Schortau bei Mücheln. 15) An Wilhelm Wölle bei der 1. Comp. der Garde-Art.-Brig. in Berlin, nebst 1 Palet W. W. 2 u. 24 Pth. 16) An die Wittve Kosenberg in Leipzig. 17) An Mathias Küppers in Dagerohrt p. Waldmel. — Ferner wolle sich der Abf. des Briefes an Aug. Roder p. add. G. J. Hoffmann in Glan-Desard in Avelaide melden. Halle, den 30. December 1851.

Königl. Post-Amt.

Blasbälge in allen Größen empfiehlt und garantirt für deren Güte und Kraft Fr. Lange in Halle.

Vacante Bürgermeisterstelle.

Die Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit einem festen Gehalt von 300 *R* Jhrl. ist vacant. Behufs deren Wiederbesetzung fordern wir qualifizierte Bewerber, aber auch nur solche, hierdurch auf, sich bis zum 1. Februar 1852 bei uns zu melden.

Gerbstädte, den 22. Dec. 1851.

Die Stadtverordneten. Müller, Vorsteher.

Eine Wohnung von etwa 7 Zimmern nebst Kammer und sonstigem Zubehör wird zu Neu-ahr oder zu Ostern zu mieten gesucht. Von wem? ist zu erfragen bei Ed. Stückroth in der Expedition dieser Zeitung.

Der Pächter einer in der fruchtbarsten Gegend Deutschlands belegenen fürstlichen Domaine mit bedeutendem Areal und Branntweindrennerei hat mich beauftragt, ihm einen Cessionar zu der gegenwärtig innehabenden Pachtung zuzuführen.

Zur Uebernahme der letztern, sowie des lebenden und toden Inventars, würde ein Capital von wenigstens 80,000 *R* erforderlich sein.

Etwaige Reflectanten wollen sich gefälligst an mich wenden, um ihnen die nähern Details über die fragliche Pacht-Cession mittheilen zu können.

Wiehe bei Artern, am 23. Decbr. 1851.
C. Romberg.

Materialgeschäfts-Verkauf.

Mein Haus, mit schönen Lager- und Bodenräumen, worin seit langen Jahren Materials-handel getrieben wird, beabsichtige ich mit 1/3 Anzahlung zu verkaufen.

Gustav Winkelmann in Halle.

Rahn-Verkauf.

Am 8. Januar f. J. Nachmittags 2 Uhr sollen zu Aisleben a./S. im Gasthof zum „Deutschen Hause“

7 Stück Rähne, jeder mit einem Antheile an den Saal-Schiffarth's-Berein, und 3 Stück desgl., ohne Antheile des gedachten Vereins, mit vollständiger Takelage, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Verkaufs-Bedingungen sind bei C. Trimpler in Aisleben, wo die Rähne zur Ansicht stehen, zu erfragen.

Vortheilhaftes Geschäft.

Es wird Jemand als Theilnehmer bei einem rentablen Braunkohlenwerke gesucht, der 5 bis 600 *R* mit einlegen kann. Das Werk ist seit 3 Jahren bereits im Betriebe, hat keine unterirdische Wasser und in der genannten Zeit über 1100 *R* Ueberschuss ergeben.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter L. H. Nr. 1 in der Expedition dieser Zeitung einreichen, worauf das Nähere binnen 8 Tagen mitgetheilt werden wird.

1000 *R* sind auf Ackergrundstücke gegen pupillariſche Sicherheit auszuliehen. Wo? Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Für ein Tabak- und Cigaren-Geschäft on gros und in detail wird ein Lehrling, mit tüchtiger Schulbildung versehen, gesucht. — Offerten unter M. L. franco nimmt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches sich in der Landwirthschaft noch vervollkommen will, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen ein sofortiges Unterkommen. Alles Nähere zu erfragen bei Wittwe Kupfer in Merseburg.

Von

Hamburger Presshefe,

Prima-Qualität, halte immer Lager und empfangen dieselbe wöchentlich dreimal in frischer Waare.

Fr. Witzreuter,
Rathhausgasse Nr. 252.

Zum Sylvester und von jetzt an alle Tage frische Pfannkuchen mit verschiedenen schmackhaften Füllungen, so auch sauber decorirte Neujahrswünsche bei Theod. Saalwächter, jetzt Fr. David.

Auf Dfern sucht eine Wohnung von 6—8 Zimmern nebst Zubehör zu mieten
Professor Deuns.

Ein gebildetes Mädchen sucht zu Dfern in einem Puzgeschäft eine Stelle. Sie kann die Leitung desselben allein übernehmen. Alles Nähere bei Herrn Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt unter den liberalsten Bedingungen Versicherungen auf Pferde, Maulthiere und Esel; Rindvieh; Schafe, Ziegen und Schweine; gegen alle Verluste, welche aus dem Absterben in Folge von Krankheiten oder Seuchen, ferner aus dem Absterben, Abschachten oder Tödten, bei plötzlichen Unglücksfällen, hervorgehen.

Die Prämien können in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen, auch monatlichen Terminen gezahlt werden.

Die Ueberschüsse fallen den Mitgliedern der Gesellschaft allein zu. Bei eintretenden Eigenthums-Veränderungen können die noch laufenden Versicherungen übertragen und umgeschrieben werden.

Näheres über die sonstigen Vergünstigungen, welche die Gesellschaft ihren Mitgliedern bietet, ist aus den Statuten zu ersehen, welche unentgeltlich verabreicht werden durch unsern Haupt-Agenten, Herrn Theodor Schreiber in Wettin a. S.

Magdeburg, d. 30. Decbr. 1851.

Die Direction

der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.
L. G. Schmidt.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Alexander von Humboldt's Kosmos

3. Bandes 2. Abtheilung.

Preis 1 Thlr. 18 Sgr.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in Merseburg, sondern jetzt im Gasthof „Zur goldenen Bräzel“ in Halle wohne, und bitte um zahlreichen Zuspruch; für reelle Bedienung werde ich stets sorgen.
Halle, den 27. December 1851.

Carl Gölle,
Gastwirth „Zur goldenen Bräzel.“

Nächsten Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr hat die Halle'sche Veteranen-Compagnie ihren gewöhnlichen Appel im „Bürgergarten.“
Deren Hauptmann: Zahn.

Geschäftsführer.

In dem unterzeichneten Bücher-Geschäft wird von jetzt an ein unterrichteter und gewandter Geschäftsführer (Procureur) dem Publikum stets die in den verschiedenen Geschäftsbranchen nöthigen Auskünfte geben, da mich meine anderweiten Berufsgeschäfte daran verhindern.

Bücher-Commissions-Geschäft von
H. Tieftrunk.

Eine Wirthschafterin von gesehlem Alter, die im Stande ist, der nicht unbedeutenden Wirthschaft auf meinem Rittergute alhier vorzustehen und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet ein augenblickliches Unterkommen; doch wird um persönliche Meldung gebeten.

Mittehausen bei Alstedt,
am 26. Decbr. 1851.
G. Kragenstein.

Frischer Kalk

Sonnabend den 3. Januar 1852 bei Trübe.

Bekanntmachung.

Ein Geldbeutel ist am ersten Feiertage gefunden worden. Das Nähere zu erfragen bei Jordan in Trotha.

Sehr schönen Punsch-Extract das Quart von 15 *S* bis 1 *R*, und dergleichen Rum von 10 *S* bis 1 1/2 *R* das Quart empfehlen
W. Thieme & Comp. am Markt.

Bettfedernverkauf.

Alle Sorten böhmische Bettfedern und Daunnen, Schwanzfedern und Daunnen sind stets in größter Auswahl vorräthig in der Bettfedernhandlung von Joseph Bösch alhier im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ vor dem Steinthor, und werden solche zu möglichst billigen Preisen verkauft.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Die erwartete Sendung von Tafel-Pianoforte's

englischer und deutscher Construction ist so eben aus unserer Arnshauger Officin eingetroffen und fallen dieselben so vorzüglich aus, daß wir damit im Stande sind, den höchsten Kunstforderungen zu entsprechen.

Steingrüber & Comp.

Rum und Arac.

Extra feinen alten Jamaica-Rum, das Quart 25 *S* und 1 *R*, die Flasche 20 und 22 1/2 *S*.

Feine westindische Rums, à Quart 17 1/2 und 20 *S*, die Flasche 15 *S*.

f. Savanna- und Surinam-Zucker-Rum, das Quart 15 *S*, die Flasche 11 1/2 *S*.

Schöne, starke, reine und wohlschmeckende Rum-Sorten zu den billigsten Preisen von 7 1/2 *S* an bis 12 1/2 *S*.

Arac de Goa, Mandarinen-Arac, Arac de Batavia, ädt, fein von Geschmack und angemessen billig verkauft

W. Fürstenberg.

Feine Punsch-Extracte, von längst anerkannter Güte, das Quart à 15, 20, 22 1/2 und 25 *S*.

Feinster Düsseldorf'scher Punsch-Syrup, aus feinstem Rum, Arac und Wein bereitet, das Quart à 1 *R*, die Weinflasche 22 1/2 *S*, so wie

Ananas-Punsch-Syrup, das Quart à 1 1/2 *R*, die Flasche 1 *R*, empfiehlt zu den Festtagen bestens
W. Fürstenberg.

Extraf. Punsch- u. Grog-Syrups von Ananas, Citronen etc., sowie ächten Cognac, Rum's im Preise von 1 *R* bis 10 *S* pr. Quart, ff. Arac de Goa und div. Weine, ebenso feinsten Pecco-Imperial-Thee und Vanille

empfehlen zu den billigsten Preisen
F. A. Perschmann,
Ober-Leipzigerstraße Nr. 1649.
Halle, den 29. December 1851.

Ananas

von bekannten saftreichen Früchten bei
C. Ludw. Blau.

Pfannkuchen

von früh an warm empfiehlt
C. Ludw. Blau.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

610.

Halle, Mittwoch den 31. December
Zweite Ausgabe.

1851.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (bis März 1852) mit 22½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 26¼ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie Anzeigen und Bekanntmachungen des Königl. Land- und Forstdepartement, so wie öffentliche Kenntniß gebracht werden.

Die Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen durch die Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe

(im Schwetschke'schen Verlage),

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

erfordert. Auch für die Rindviehzucht beabsichtigt dieser Verein ein zweckmäßiges Züchtungssystem anzubahnen. Von dem Landes-Defonomie-Kollegium ist eine nähere Specialisirung der Vorschläge erforderlich worden.

Ueber den Zeitungsstempel können wir melden, daß im Ministerium des Innern die Acten in dieser Sache als geschlossen zu betrachten sind, und daß sie gegenwärtig dem Finanzministerium zur Erklärung vorliegen. Der Zeitungsstempel dürfte aber vor dem April d. J. nicht eingeführt werden, da außer den eben berührten, noch nicht geschlossenen Verhandlungen die Kammern sich darüber auszusprechen haben werden.

Eine, von dem Obertribunal kürzlich gefällte, Entscheidung ist für den kaufmännischen Verkehr von großer Bedeutung. Das Allgemeine Land-Recht schreibt vor, daß Gesellschaften nur durch schriftliche Verträge errichtet werden können. Zwei Kaufleute hatten sich nun zu einem gemeinschaftlichen Getreidegeschäft durch mündlichen Vertrag verbunden. Der eine machte jedoch verschiedene Geschäfte auf alleinige Rechnung, und behauptete, von seinem Geschäftsgenossen deshalb in Anspruch genommen, daß ein rechtsgültiger Gesellschaftsvertrag zwischen ihnen nicht bestehe, weil das Gemeinschaftsverhältnis nur auf mündlicher Verabredung beruhe. Das Ober-Tribunal entschied indes, daß die in die Handelsbücher bewirkte vollständige Eintragung eines, auf den Grund eines mündlich errichteten Gesellschafts-Vertrages abgeschlossenen Geschäfts als eines gemeinschaftlichen, die Stelle der schriftlichen Form des Geschäftsvertrages vertritt, ohne daß es der Eintragung eines besonderen Vermerks über den Abschluß des letzteren bedarf.

Die Sächsische Constitutionelle Zeitung bringt folgende Notiz: In den dreistener vornehmsten Salons circulirt ein Gerücht, wonach die neueste von Wien gekommene Beifung dahin ginge, eine Ehe zwischen dem Präsidenten und der Herzogin von Orleans anzubahnen, wobei dem Grafen von Paris die Primogeniturrechte zu sichern wären. Gewiß ist jedenfalls, daß man in Oesterreich von Ludwig Napoleon's Thatkraft eine hohe Meinung hat und den Bestand seiner Regierung als gesichert ansieht.

Frankfurt a. M., d. 26. Dec. Der König von Preußen hat an die Stelle des abgerufenen Legationsraths v. Otterstedt den Kammerherrn und Legationsrath Frhrn. v. Canitz zum preussischen Residenten bei hiesiger freier Stadt ernannt.

Wien, d. 28. Dec. Der Finanzminister, Baron Krauß, ist auf sein Ansuchen von diesem Posten entbunden, hat das Großkreuz des Leopoldordens erhalten und ist in den Reichsrath berufen. Das



Berlin, d. ... politische ... noch seit ... haben, u ... gedenke ... Erhebung ... combinationen ... könnten, ... in dieser B ... fischen Cou ... 32 von Be ... es im Krei ... Man ist h ... das das en ... anhörschen ... ten und a ... man die ... ndere Mad ... den me ... Es n ... be angeleg ... Dänemark, neue Freundschaft und Allianz antragen zu ... die innigen Beziehungen zu erneuern, welche zwischen seinem ... und Dänemark bestanden haben. (E.-B.) Heute Mittag wurde der nunmehr zum Gesandten des Kaisers ... ausland am hiesigen Hofe ernannte Baron v. Budberg von ... Ministerpräsidenten dem Könige vorgestellt, wobei derselbe seine ... tive überreichte. Der Ministerpräsident und der kaiserliche rus ... Gesandte wurden hierauf zur Tafel gezogen. Der frühere Präsident der ersten Kammer, Hr. Rudolph v. Auers ... ist aus Paris hierher zurückgekehrt und soll eine nicht beruht ... Schilderung wegen der weiteren Entwicklung der dortigen Vere ... entworfen haben. dem Landes-Defonomie-Kollegium ist von dem landwirthschafts ... Central-Verein für die Provinz Sachsen ein Plan vorgelegt ... wonach der Verein Deputationen bestellen will, welche die ... bereisen sollen, um die für die Zwecke des Vereins erforder ... Bekanntschaft zu sammeln, Verbindungen anzuknüpfen, beson ... der die Verbesserungen der Pferdezuucht zu fördern. Für diesen ... namentlich soweit derselbe die Pferdezuucht betreffen soll, wird ... Verein eine Summe von 1000 Thln. jährlich aus Staatsfonds